Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Erste

Rohr, J. F.

1857

urn:nbn:de:gbv:45:1-1397349

Visual Library

N: 54.

Vier neue Lieder.

Nu kaamt un hört dat luft'ge Leed.
Ein Vöglein auf den Zweigen singt.
Seht den Fischer so kühn.
Die letzte Rose.

Das Erste.

1. Nu kaamt un hört dat lustge Leed, Wullt du mit so kumm, Wat Jan un Klaas un Grethe schreet, Wullt du mit so kumm; Se singt dat hell, se singt dat lud Mit Andacht un Gefühl herut, Wullt du mit so kumm.

2. Von Morgens fröh bit Abends laat, Wullt du mit so kumm, Hört man in Huus un up de Straat, Wullt du mit so kumm; Keen Mäken kricht jetzt mehr een Mann, Wenn se dat Leed nich singen kann, Wullt du mit so kumm.

3. Ganz glücklich is de lütt Marie, Wullt du mit so kumm, Hört se de nehe Melodie, Wullt du mit so kumm, Se ward vor Freid ganz unter sick, Singt se dat schwärmerische Stück, Wullt du mit so kumm.

4. Ward jetzt de nehe Oper speelt, Wullt du mit so kumm, De Peter to sien Liesbeth gröhlt, Wullt du mit so kumm; He nimmt de Loosch in'n ersten Rang Un hört den himmlischen Gesang, Wullt du mit so kumm.

5. Un is denn de Komedie uut, Wullt du mit so kumm, Geiht Peter heim mit sien lütt Beruut, Wullt du mit so kumm; Un alle Beid' brummt still in sick, Begeistert von dat schöne Stück, Wullt du mit so kumm.

6. Doch wie de Nachtwach dat het hört, Wullt du mit so kumm, Het he jem dat Vergnögen stört, Wullt du mit kumm; He bringt se Beide up een Dräf Un leert jem schön dat Singen af, Wullt du mit so kumm.

No. 55.

Vier ganz neue Lieder.

1. Sieht man jetzt die Damen ziehn.
2. Ein Jüngling ohne Geld.
3. Wohl viele tausend Vögelein.
4. Ich hab dir geschaut in die Augen.

Das Erste.

1. Sieht man jetzt die Damen ziehn Mit verschobener Crinolin, Welche eng und welche weit, Manche rund und manche breit; In der Hand ein'n schönen Fächer, Beinechen, so dünn wie Stöcker; Unter den Schuh'n oft keine Sohlen, Strümpfe an, so schwarz wie Kohlen; In den Kleidern keine Falten Sieht man oft bei Jung und Alten. Es wär' recht schön hier in Berlin, Wenn blos nicht wär' die Crinolin'.

Aal, gröne Aal! Madame kummt herdahl, De Kökſche ſitt in't Kellerlock und flickt de Crinolin.

2. Ja man muß sich jetzt geniren, Eine Dame auszuführen, Die solch' Gestelle an sich hat, Man bekommt das ganze Leben satt; Bald sitzt es grade, bald mal krumm, Es schlampert einem um die Beine 'rum, Und schabt ein'm ab die ganzen Hosen. Das sind doch verdrehte Moden; Ein solch Ding, wenn noch so klein, Nimmt die ganze Straße ein; Und reiben ein'm entzwei die Knien Die Reifen von der Crinolin.

Aal, gröne Aal, Madame kummt herdahl, de Kökſche ꝛc.

3. Jedes Mädchen jetzt vom Lande Trägt, es ist 'ne wahre Schande, Jetzt so'n Kiekelkorb auch schon, Ja das nennt man feinen Ton; Brüst't sich, Wunder, wer sie wär', Füßchen oft, als wie so'n Bär, Ein Taillechen, wie'n Mehlsack rund, Ein Kleedeken ganz contrebunt; Sie nehmen die Küche alleine ein, Daß nicht Madam einmal kann 'rein, Und erst muß rufen: Carolin, Mach Platz mit deiner Crinolin'!

Aal, gröne Aal, Madame kummt herdahl, de Kökſche ꝛc.

4. Und beim Tanzen, ach Herrje! Gehn die Dinger in die Höh, Daß man kann die Waden sehn, Ja, das nennt die Welt nun schön. Aus den Strümpfen, 's ist ein Graus, Sehn die blanken Hocken 'raus. Ist das Hemde auch geflickt, Der Unterrock muß fein gestickt, Und die Tugend frommer

Landesbibliothek Oldenburg